Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 208. **Mittwoch den 7. September 1887.** **V. Jahrg.**

Allerhöchster Erlaß.

Ich hatte seit Monaten Mich mit der Hoffnung getragen, daß aus Anlaß der diesjährigen Manöver des 1. Armeecorps es Mir vergönnt sein werde, Meine getreuen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen zu besuchen, Mich an dem bewährten patriotischen Sinn ihrer Bewohner zu erfreuen, seiner, wie Ich nicht zweifle, Bethätigung meine unmittelbare persönliche Anerkennung zu zollen und demnächst mit der neugestärkten Zuversicht zu scheiden, daß diese Provinzen Meinem Nachfolger an der Krone die alte Treue bewahren werden. Das hohe Alter allein, welches Gottes Gnade Mir beschieden, würde Mich nicht abgehalten haben, Meinem kriegsherrlichen Berufe zu genügen und zugleich jene Hoffnung zur Erfüllung zu bringen; das Hinzutreten eines Unfalls, der Mich betroffen, hat jedoch — leider! — noch dazu in letzter Stunde Mich auf den dringenden Rath Meiner Aerzte genöthigt, auf den Besuch der beiden Provinzen zu verzichten. Es ist Mir diese Entsagung recht schwer geworden, um so mehr, als ich Mir nicht verhehlen kann, daß gar manche politische Vorbereitungen, welche voraussichtlich die Anhänglichkeit Ich nicht hat nehmen lassen wollen, ihren nächsten Zweck verfehlen. Selbst schmerzlich bewegt über diese unerwartete Störung, habe Ich nicht unterlassen wollen, den Provinzen Meine persönliche Theilnahme dadurch zu bekunden, daß Ich Meinen vielgeliebten Neffen, den Prinzen Albrecht von Preußen, Königliche Hoheit, mit Meiner Vertretung beauftragt habe, Höchstwelcher den Provinzen mit der Versicherung Meiner fortdauernden Huld und Gnade zugleich Meinen landesväterlichen Wunsch überbringen wird, daß Gottes Segen stets auf den beiden Provinzen ruhen und ihre geistige und materielle Wohlfahrt nachhaltig fördern möge. Sie werden beauftragt, diesen Erlaß zu veröffentlichen.

Berlin, den 3. September 1887.

gez. **Wilhelm.**

An die Oberpräsidenten der Provinzen Ostpreußen und Westpreußen.

Vorstehenden Allerhöchsten Erlaß bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Danzig, den 5. September 1887.

Der Ober-Präsident
v. Ernsthausen.

Ueber Frauenmoden.

In einem rechtsphilosophischen, nur für Fachmänner bestimmten größeren Werke: „Der Zweck im Recht" macht R. v. Ihering einige scharf treffende Bemerkungen über die Mode. Nachdem er unterschieden hat zwischen Moral und Sitte, zeichnet er die Linien, welche die letztere von der Mode trennt und deren Stellung zur Tracht. Bei dieser ist das Motiv gesund, social berechtigt, bei der Mode das Gegentheil; diese vorübergehend, jene dauernd. Beide Einrichtungen prägen der Person durch das Kleid einen Stempel auf, zu welcher Klasse sie gehört. Die Tracht thut das mit gutem Grunde. Die Volkstracht bringt die Stammesgemeinschaft zum Ausdruck, sondert die Geschlechter und sichert die Erfüllung sittlicher Gebote; die Amtstracht scheidet die Vertreter des Staates von Privatpersonen. Die Mode hingegen ist nur eine Hetzjagd der Standeseitelkeit: Die vornehmen Klassen wollen sich äußerlich vor Verwechselung mit den mitleren schützen, diese suchen das durch schleunige Nachahmung zu verhindern, worauf die ersteren, um einen Vorsprung vor ihren Verfolgern zu gewinnen, aber- und abermals ändern und so fort ins Endlose. Jeder Versuch der Mittelklassen, eine Mode einzuführen, muß scheitern, weil die vornehme Welt das Neue keinenfalls von ihnen annehmen würde. Wer „zur guten Gesellschaft gehören" will, muß auch abscheuliche Moden mitmachen. Die Mode ist keine Herrin, wie Schönheit und Wahrheit, sondern eine Tyrannin, deren unberechtigte Macht sklavisch ertragen wird. Das unstete Wesen der Mode wurzelt nicht im guten Geschmack, auch nicht (sagen wir wenigstens nicht ganz) im Reiz der Neuheit. Denn dann würde sie wohl bei allen Kulturvölkern auftreten. Die alten Römer, selbst in Zeiten ihres ausgebreitetsten Weltverkehrs kannten keine Einrichtung, welche die beiden Merkmale unserer Mode getragen hätte: die zwingende Macht für gewisse Gesellschaftsschichten und die Kurzlebigkeit. Schließlich sagt Ihering: Gelangten die Stände, welche schwach und thöricht genug sind, jede neue Mode mitzumachen, zum Gefühl ihrer Würde und zu Selbstachtung, welche sich daran bewährt, daß man nichts Anderes vorstellen will, als was man ist, so wäre es um die Mode geschehen und die Schönheit könnte wieder ihren Sitz aufschlagen, wie sie ihn bei allen Völkern behauptet hat, welche die Mode im heutigen Sinne nicht kannten, weil sie entweder nicht das Bedürfniß fühlten, die Standesunterschiede durch die Kleidung zu accentuiren, oder, wo es geschah, verständig genug waren, diese Unterschiede zu respektiren.

„Die Frau im gemeinnützigen Leben, Archiv für die Gesammtinteressen des Frauen-Arbeits- und Vereinlebens" von Löper-Houselle und A. Sohr, Stuttgart, W. Kohlhammer, 1. Vierteljahrsheft 1887, nimmt Bezug auf die Sache, was jedenfalls zu loben ist. Sehr viele Leserinnen werden lächeln, achselzucken, Einwände machen, zur Tagesordnung übergehen. Seien wir so billig, mildernde Umstände einzuräumen. Einem so tief eingerissenen Brauch zu widerstehen, ist schon für größere Gruppen, geschweige für einzelne, eine schwierige, Opfer verlangende Aufgabe. Pflegt sich ja schon die Mehrzahl der Männer, zumal der jüngeren, nicht gern den Affensprüngen der Mode zu entziehen, so ist dies dem weiblichen von der Meinung seiner Umgangskreise weit abhängigeren Geschlechte noch ungleich schwerer. Kaum etwas helfen würde es wohl auch, wenn man den jungen Damen Vorlesungen hielte über die Hellenen, die an Geschmack und Kunstsinn höchstbegabte aller Nationen, von welchen die Geschichte keinen Modewechsel berichtet. Sie könnten erwidern: Die hatten nur zwei Klassen, Freie und Sklaven; der Letzteren Kleidung hing von ihren Herren ab und von diesen werden sicherlich die Vornehmen und Reichen verstanden und nicht unterlassen haben, ihren Vorrang durch kostbaren Schmuck zu markiren, so daß sie also keine neue Moden brauchten.

Trotz alledem kann es nicht schaden, wenn immer von Neuem Geißelhiebe auf die Modesucht geführt werden, wie es geistvolle Schriftsteller auch von Zeit zu Zeit thun, z. B. kürzlich der Aesthetiker Vischer. Die Verständigeren beider Geschlechter werden sich dann allmählich gewöhnen, wenigstens den grelleren Ausschreitungen der Modejagd und des Geckenthums fern zu bleiben. Auch von der fortschreitenden hygienischen Bildung steht zu erwarten, daß sie die gröbsten Verstöße gegen das körperliche Wohl künftig minder als bisher aufkommen lassen oder abschaffen werde.

So wollen wir denn hoffen, daß schon die nächste Generation — um nur einige von diesen hier zu brandmarken — nicht mehr dulden werde, daß junge Mädchen durch enge Schnürleiber Lunge, Herz und Leber mißhandeln und daß die öffentlichen Wege durch schleppende oder bodenstreifende Frauenröcke in Staubhüllen verwandelt werden. Ein Blick in die Krankheitstabellen, die fort und fort steigernde Ziffern der Rubrik Tuberkulose ꝛc. aufweisen, wird die Reaktion stärken. Die Absätze der Frauenschuhe werden sich erniedrigen, parallel damit die Zahl der Fußleiden und der Unfälle durch Sturz. Für die armen Augen der modernen Kulturmenschen wird auch wohl endlich wieder eine Schonzeit anbrechen, sobald der Mißbrauch der Monocles, Klemmer, Opernglläser abnimmt und gewisse Einrichtungen in den Schulen allgemeiner verbessert sind.

Politische Tagesschau.

Die Möglichkeit einer Entrevue zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist, wie die „Post" hört, nach dem Aufgeben der Reise nach Königsberg zu den Manövern nicht geringer geworden als früher, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Gesundheitszustand des Kaisers die geringere Anstrengung einer kürzeren Reise leichter ertragen, ja sogar die Unterlassung der schweren Reise nach Königsberg die Kräfte des hohen Herrn für die kürzere Reise und einen wichtigen hochpolitischen Zweck stärken würde. Sollte die Entrevue stattfinden, so werden Ihre Majestäten am nächsten Sonntag abreisen und am Montag die Ankunft des Kaisers Alexander III. erwarten. — Auch die „Kreuz-Zeitung" meldet, daß eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in Stettin als sicher bevorstehend zu betrachten sei. Der Kaiser und die Kaiserin würden nächsten Sonntag nach Stettin fahren, um bereits am Montag die Ankunft Kaiser Alexanders zu erwarten.

Der katholische Sozial-Congreß in Lüttich hat seine Sitzungen vorgestern Abend eröffnet. Derselbe ist zahlreicher besucht als im vorigen Jahre. Unter den Anwesenden befinden sich der Cardinal von Rheims, der Fürst von Löwenstein, mehrere deutsche Abgeordnete ꝛc. Der Bischof von Lüttich eröffnete die Sitzung mit einer Rede über die Pflichten der Arbeitgeber, in welcher er die Nothwendigkeit brüderlicher Gesinnung betonte, und sich für das Recht und die Pflicht des Staates, zu Gunsten des Arbeitgebers zu interveniren, aussprach. Der Bischof sprach sich anerkennend über die von dem Ministerium und der Arbeitskommission vorgeschlagenen Gesetze aus, empfahl den Arbeitgebern christliche Liebe und Unterweisung gegenüber den Arbeitern und schloß mit der Versicherung der Treue gegenüber den belgischen Institutionen. Der frühere Minister Woeste sagte, die Gesetzgebungen seien unzureichend, um ohne den Beistand Aller der sozialen Krise zu begegnen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zur internationalen Convention über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums hat gestern zwischen dem Präsidenten der Schweiz und den Gesandten derjenigen Staaten, welche der Convention beigetreten sind, in Bern stattgefunden. Bekanntlich ist auch Deutschland beigetreten.

Laut einer Pariser Mittheilung in der „Polit. Korr." hatte Deutschland eine Verwahrung eingelegt bezüglich einer Mobilisirung in den östlichen Korpsbezirken. Nach dem „Radical" telegraphirte Laux auf die Einladung eines Freundes, nach Toulouse zu kommen: „Ich trage kein Verlangen, die von Ferron vorgeschriebene Infamie anzusehen." — Bertoll Graivil der Korrespondent des „Reveil" meldet, daß er einen deutschen Spion (?), Friedrich Koch aus Frankfurt, der auf Umwegen von Toulouse nach Villefranche gereist sei und in der Eisenbahn die Bauern über die Mobilisirung ausgeforscht habe, in Gaillac durch

Künstlerwerden.

Novellette von M. D. v. T.

(Nachdruck verboten.)

Die edlen Töne von August Wilhelmj's Parsifal Paraphrase waren verhallt. Tiefes Schweigen. Dann rauschender, nicht endenwollender Beifall.

„Wahrhaftig", sagte ein kleiner, blonder Backfisch in der zweiten Reihe, „da habe ich meine neuesten Handschuhe zerplatzt. Es war aber auch zu himmlisch."

„Wundervoll" entgegnete die Brünette daneben. Es giebt nur einen Wilhelmj! „Was sagen Sie, Herr von Feldern?"

„Es giebt nur einen Wilhelmj und — einen Joachim", sagte der Angesprochene, seinen Kneifer fester auf die Nase setzend.

„O, Sie Kritikus, dem Bedeutenden gleich den Bedeutenderen zur Seite stellend. Es giebt nur einen Schiller und einen Goethe — natürlich. Uebrigens ist das Geschmackssache. Mir ist nun einmal Wilhelmj sympathischer. Ich finde Joachim zu klassisch."

„Entzückend, Fräulein Marie", lachte der mit dem Kneifer, „zu klassisch!" Was sagen Sie zu unserm Streit, gnädige Frau?"

„Sie sind Beide bedeutend in ihrer Art", meinte die vorsichtige Mutter der Blonden, „ich glaube, sie können kaum verglichen werden."

„Ich kann mir nicht denken, daß es noch etwas Herrlicheres giebt als diesen Wilhelmj", schwärmte der Backfisch, der mit leuchtenden Augen dem sich zu einem Seitengemache entfernenden Künstler gefolgt war. „Sein hoher Gang, seine edle Gestalt, seines Mundes Lächeln, seiner Augen Gewalt — und seiner Geige Zauberfluß" —

„Sein Händedruck und ach! sein Kuß!" spottete ihr die brünette Marie nach. „Gretchen, Gretchen, nimm Dich in Acht, daß Du in ihm nicht Deinen Faust findest. Hoffentlich drängt sich Dein Busen noch nicht zu heftig nach ihm hin."

„O" Marie, wie kann man so spotten! Wenn er vor Einem steht, der mächtige Mensch, die Geige in so edler Art unter das Kinn gedrückt, so ruhig und sicher den Bogen führend — das Bild fleischgewordener Harmonie" —

— „Himmel, das Gretchen wird poetisch", lachte die lustige Cousine, „fleischgewordene Harmonie — und die Art, die Geige edel unter das Kinn zu drücken — mir wird ganz schwindlich dabei; bitte um ein Glas Wasser, Herr von Feldern."

„Was haben wir nachher?" fragte Gretchens Mutter, „Sonate opus 27 Nr. 2 von Beethoven — Felix Minlos — wohl der junge Mensch, der mit so finsterm Gesicht die herrliche Musik begleitete."

„Eine mir unbekannte Größe," sagte Herr von Feldern.

„Ein Spieler zweiten Ranges" gab die Brünette Auskunft. „Er war im Frühling mit der Barkley hier Ein Mensch ohne jedes Temperament, der das Clavier als ein Mittel zu betrachten scheint, um möglichst viel Lärm zu vollführen. Nicht übel in der Technik, aber keine Spur von Seele."

„Und der soll die Mondscheinsonate spielen und gleich hinter Wilhelmj," klagte der kleine Backfisch. „Laßt uns lieber so lange hinausgehen, Mama."

„Das geht nicht an, Kind," sagte die Mutter. „Hier in der zweiten Reihe fällt das zu sehr auf. Man muß auch auf das Gefühl des jungen Künstlers Rücksicht nehmen."

„Wir dürfen ihn kaum Künstler nennen", berichtigte die Kunstverständige Brünette, „er ist mehr Handwerker in seinem Fache, ein tüchtiger Begleiter. Die Barkley hat eine ganze Tournee mit ihm gemacht. Kennen Sie dies entzückende Wesen, Herr von Feldern?"

„Ob ich sie kenne? Ein wahres Elfenkind — die Tua ist eine Zigeunerin neben ihr — der personificirte deutsche Frühling, wie unsere Kritiker sie nannten. Doch Silence."

Der junge blasse Pianist hatte sich theilnahmlos verbeugt und piano, piano ertönten unter seinen schlanken Fingern die träumerischen Triolen der Mondscheinsonate.

Es wurde still im Publikum.

Als fluteten Mondwellen plötzlich herein, die auf zitternden Strahlen das Weh einer jungen Menschenseele durch den weiten Saal trugen. — „Ach Gott!" sagte das blonde Gretchen ganz leise.

Und dann kam das Allegro wie ein flüchtiger trauriger Traum verlorenen Glückes, dem das dumpfe, in allen Scalen des Gefühls herumwühlende Grollen unterdrückten Schmerzes im Presto folgte.

Die beiden Kunstmäcene auf der vordersten Bank nickten wohlgefällig lächelnd mit ihren sich lichtenden Häuptern, die Gymnasiasten hinten zogen ihre Handschuhe aus und donnernder Beifallssturm toste durch den Saal. Nur das blonde Gretchen hielt die kleinen Hände mit den zerplatzten Handschuhe fest in den Schooß gedrückt, und helle Thränen rannen über ihr liebliches Gesichtchen. „Ach Gott," sagte sie, und weiter nichts.

Das Concert war zu Ende, die Menge verlief sich.

„Sie speisen sicher im Bären", sagte die brünette Marie; „laß uns hingehen, Tantchen — der dunkeläugige Pianist ist zu interessant; vielleicht kann ich ihn mir vorstellen lassen. Was ein halbes Jahr aus dem Menschen gemacht hat!"

Sie speisten im Bären — die beiden Kunstmäcene, einige Notabilitäten der Stadt mit ihren Frauen und der große Geiger; doch der blasse Clavierspieler fehlte.

Vergebens schüttelten die Kunstmäcene, die ihn eingeladen, ihre hell schimmernden Köpfe, vergebens versicherte der Geiger, er habe es bestimmt versprochen und müsse kommen, vergebens schickte der freundliche Bärenwirth einen Boten nach dem andern nach ihm aus — all die kurzjackigen pausbäckigen Pauls und Georges kamen stets mit derselben Nachricht zurück — Herr Minlos sei noch nicht zu Hause.

Das Gretchen hatte keine Freude an dem Souper. Es war ihr auf einmal ganz gleichgültig geworden, welch unglaubliche Mengen Beefsteaks und Forellen der mächtige Geigerfürst bewältigen konnte, sie dachte nur noch an die traurigen, dunkeln Augen in dem blassen Gesicht des Pianisten.

* * *

Draußen vor der Stadt wühlte der Oktobersturm in den

die Polizei verhaften ließ. Im Anschluß daran, daß der „Figaro" wegen seiner Indiskretion in betreff des Mobilmachungsgesetzes gerichtlich verfolgt werden wird, schreibt das „Echo de Paris": „Es läßt sich viel machen, wenn man endlich daran geht, das Gesetz über die Spionage mit Verständniß und Entschlossenheit anzuwenden. Wir sind dessen sicher, daß monstreuser Verrath geübt und bedeutende Geheimnisse verrathen worden sind, verrathen werden und demnächst verrathen werden können. Nun giebt es aber unseres Wissens auf dem Ministerium eine Liste von fünf- oder sechshundert Personen, von denen man vermuthet, daß sie mit Deutschland mehr denn verdächtige Beziehungen unterhalten. Die Monomanie des Staatsgeheimnisses allein verhindert in vielen Fällen ein rasches und entscheidendes Vorgehen gegen die überführten Schuldigen. Warum diese unnütze oder vielmehr schädliche Zurückhaltung?" — Jene Liste existirt wirklich und zwar ist es das Verzeichniß unserer Landsleute, welche auf die Aufforderung der Revancheblätter hin, einfach als verdächtig denunzirt worden waren.

Nach Meldungen aus Ennis (Grafschaft Munster) hat das von der irischen Nationalliga auf Sonntag einberufene, vom Vizekönig verbotene Meeting, während der dafür ursprünglich in Aussicht genommene Platz von der Polizei und von Truppen-Abtheilungen besetzt war, an einem in entgegengesetzter Richtung, jedoch in der Nähe von Ennis gelegenen Punkte stattgefunden. Die irischen Deputirten Dillon, Sullivan, O'Brien und Cox, sowie der englisch-radikale Abgeordnete Philipp Stanhope hielten Ansprachen, bis die Ankunft der Polizei und einer Abtheilung Militär das Auseindergehen der Versammlung herbeiführte. Die Theilnehmer an der Versammlung suchten darauf in Ennis das Meeting fortzusetzen, leisteten aber, als die Polizei zur Räumung der Straße schritt, der Aufforderung der Deputirten und der Geistlichen, keinen Widerstand zu leisten, Folge und gingen ruhig auseinander.

Die rheumatischen Schmerzen, an welchen der Kaiser von Rußland seit einigen Tagen gelitten, die jedoch von keiner gefahrdrohenden Beschaffenheit gewesen sind, dürften jetzt, wie „Nationaltid." schreibt, als gänzlich beseitigt betrachtet werden können. — Der Petersburger Berichterstatter des „Hann. Cour." hat die eingehendsten und sichersten Erkundigungen mit Bezug auf den angeblich vor Kurzem gegen den Zaren gerichteten Mordanschlag eingezogen und kann auf Grund derselben versichern, daß diese Meldung auf Erfindung beruht.

Die „Moskauer Zeitung" fährt auch nach dem Tode Katkows fort, Mißtrauen gegen Deutschland auszusäen. Sie sagt, Oesterreich stehe Rußland offen entgegen; Oesterreich aber sei mit Deutschland eng verbunden, auch sei die Haltung Kalnokys und Crispis, die sich beide dem Fürsten Bismarck nützlich erwiesen, eine solche, um den deutschen Reichskanzler genügend zu kompromittiren. Die „Moskauer Zeitung" räth zum äußersten Mißtrauen gegen Bismarck und fügt hinzu, man dürfe nie vergessen, daß Fürst Bismarck der Makler des Berliner Vertrags gewesen sei, eines Vertrags, dessen Grundprinzip der Ausschluß des russischen Einflusses auf der Balkanhalbinsel sei. — Bekanntlich hat Fürst Bismarck auf dem Berliner Congreß alle Forderungen Rußlands mit Nachdruck unterstützt. Wenn die russische Diplomatie es nicht verstanden haben sollte, die Interessen Rußlands in ausreichendem Maße wahrzunehmen, so ist das nicht die Schuld des Fürsten Bismarck, der deutscher und nicht russischer Reichskanzler ist.

Von Konstantinopel aus wird die Existenz eines russischen Antrags auf eine Gegenregentschaft Ernrots nun auch dementirt. Die Pouparlers beträfen nur die Entsendung eines türkischen Kommissars. Die Wiener Blätter meinen, das Bekanntwerden der Ernrot-Mission habe das Zustandekommen des bulgarischen Kabinets bewirkt, ferner daß Rußland die Mission nur zurückgezogen habe, nachdem es dieselbe als nicht für durchführbar erkannt. Ein rechtes Vertrauen zum Kabinet Stambulow zeigt man aber doch nirgends, auch nicht zum Fürsten. Die nachgesuchte Vermittelung Fürst Bismarcks wird geglaubt. Aehnlich äußern sich „Times" und „Standard", sie freuen sich über das Zustandekommen des Cabinets und hegen nicht die Ansicht, daß es zu einem Kampfe in Bulgarien kommen werde. Die „K. Z." meint, in diplomatischen Kreisen, die den Coburger kennten, denke man sehr gering über seine Fähigkeiten, er habe auch gewußt, daß er sich seit des Moskauer Krönungsfestes der ganz besonderen Ungunst des Zaren erfreue.

Bäumen des Parkes. Er stieß ihre Kronen aneinander und beugte sie fast zu Boden, nur dem hohen, alten Tannenbaum, der hinten am Ausgang stand, konnte er nichts anhaben. Auf der Bank aber unter ihm, hell vom Vollmond beleuchtet, saß der junge Künstler, die Hände vor das Gesicht gedrückt und weinte.

* * *

Er war ein Virtuosenkind, der kleine Felix — sein Vater Pianist, seine Mutter Sängerin; das Talent war ihm so zu sagen in die Wiege gelegt. Es war die Rede davon, was er werden würde — ein Virtuosenkind wird natürlich wieder ein Virtuose.

Während andere Kinder seines Alters in ungebundener Jugendlust umherspielten, mußte er bei der Mutter Scalen singen und beim Vater Tonleitern spielen. Neidisch sah der blasse Knabe oft über seine stumme Claviatur hinweg nach den glücklichen, ungezwungenen lärmenden Altersgenossen unten auf der Straße.

Ein kleines Halsübel, das ihm die Fortsetzung seiner Singübungen unmöglich machte, betrachtete er als eine Befreiung. Seit jener Zeit war es ausgemacht, daß er Pianist würde. — Dann kam die Schulzeit; es war doch etwas anderes, als die ewigen Tonleitern. Der kleine Felix lernte mit Eifer; er bekam Kameraden, mit denen er in den kurzen Freistunden um die Wette lärmte; er turnte und schwamm und wurde rothwangig und breitschultrig.

Lächelnd hörte er die Zukunftspläne der Schulfreunde mit an. Auf der untersten Klasse wollten sie noch zur Hälfte Kaiser und König werden; zur Hälfte Postillon; dann aber strebten sie bestimmten Zielen zu. Die ideal gesinnten träumten von Offiziersepauletten, während die praktischen sich meist für das süße Handwerk des Conditors entschieden; ein kecker, kleiner Pastorensohn rief auch wohl einmal „Student" dazwischen, „weil man da in die Kneipe gehen könne."

„Was wirst Du werden?" fragte man den lächelnden Felix.

„Oh, — ich werde Virtuose."

„Was thut ein Virtuose? fragten die Kleinen.

„Er spielt den ganzen Tag Clavier und nimmt viel Geld ein."

„Ist das nicht langweilig?" fragten die neugierigen Kleinen.

„Hast Du auch Talent?" wollten die Großen wissen. Geringschätzig zuckte er die Achseln. (Fortsetzung folgt).

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1887.

— Am heutigen Vormittag hörte Se. Maj. der Kaiser zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski. Am Nachmittage hatten von 12½ Uhr ab die neuernannten Gesandten am hiesigen Allerhöchsten Hofe von Griechenland Angelos Vlachos, von Mexiko Don Ignacio Romero Vargas und von Chile Don Vincent Santa Cruz die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz ihre Kreditive überreichen zu dürfen. Bei den Audienzen war als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Gesandte Geh. Legationsrath v. Derenthall zugegen. Nachdem jeder der neuernannten Gesandten von Sr. Majestät dem Kaiser entlassen worden, hatten dieselben dann auch die Ehre bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin eingeführt zu werden. — Am Nachmittage nahm Se. Majestät der Kaiser dann noch den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Geheimen Legationsrathes von Derenthall entgegen. — Wie wir erfahren, werden die Kaiserlichen Majestäten heute noch nicht nach Schloß Babelsberg sich begeben.

— Die Kronprinzliche Familie ist heute in Frankfurt a. M. eingetroffen, von wo aus morgen die Reise über München nach Toblach in Tyrol fortgesetzt wird. Die Kronprinzlichen Herrschaften werden demnach nicht nach Berlin bezw. Potsdam zurückkehren.

— Der Justizausschuß des Bundesrathes wird morgen eine Sitzung abhalten. — Staatssekretär v. Boetticher trat heute Montag Abend seine Reise nach Karlsbad an.

— Der konservative Reichstagsabgeordnete, Ober-Staatsanwalt Saro in Königsberg begeht am 3. Oktober d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum.

— Nach dem „Berl. Tagebl." hat von der Firma Goldstein, Pintus u. Co. der eine der Inhaber, Goldstein, nach vorheriger Anzeige bei der Gläubiger-Versammlung Berlin verlassen. Der andere Inhaber, Pintus, wird vermißt. Die Eröffnung des Concurses ist von dem Gläubiger-Ausschuß beim Gericht beantragt.

— In der Strafsache gegen Ziethen und Wilhelm ist, der „Elberfelder Zeitung" zufolge, die Untersuchung vorgestern abgeschlossen worden und ist nunmehr die Staatsanwaltschaft mit der Ausarbeitung der Anklage beschäftigt, worauf die Rathskammer über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beschließen haben wird. Als möglich wird dem genannten Blatt bezeichnet, daß die Akten vorher auch noch dem Justizministerium unterbreitet werden.

Bonn, 5. September. Gestern Nachmittag wurde hier und in der Umgegend ein leichtes Erdbeben wahrgenommen, das von einem dumpfen, unterirdischen Rollen begleitet war.

Kiel, 5. September. Der Prinz von Wales traf heute Vormittag hier ein und wurde von seinem Sohne, dem Prinzen Albert Viktor empfangen, welcher mit der Yacht „Osborne" gestern Abend angekommen ist. Der Prinz, welcher am Bahnhofe von dem Chef der Marinestation der Ostsee, Kontre-Admiral Blanc, und dem englischen Konsul Kruse begrüßt worden war, begab sich dann sofort an Bord der Yacht „Osborne."

Hamburg v. d. H., 5. September. Das kronprinzliche Paar traf mit seinen Töchtern heute Nachmittag 4 Uhr hier ein, besuchte die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und fuhr um 5¼ Uhr nach Frankfurt zurück. Bei der Ankunft und Abfahrt wurde das kronprinzliche Paar von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Ausland.

Neutra, 5. September. Der Kaiser, welcher gestern früh hier eintraf und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurde, empfing im Laufe des Vormittags mehrere Deputationen, die ihm ihre Huldigungen darbrachten. Zur Hoftafel waren die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Josef sowie die fremden Militär-Attachés geladen. Abends fand zu Ehren des Kaisers eine Illumination der Stadt und eine Serenade statt.

Lüttich, 4 September. Bei dem heute stattgehabten internationalen Gesangsfest errangen der Männergesangverein „Harmonia" aus Aachen den ersten, der Männer-Gesangverein „Apollo" aus Bonn den zweiten Preis. Auch der Gesangverein „Concordia" aus Eupen und der Gesangverein aus Mühlheim wurden durch Ehrenpreise ausgezeichnet.

Yarmouth, 4. September. Während des äußerst heftigen Sturmes am letzten Freitag ist das eiserne Schiff „Falls of Bruar" mit Salz von Hamburg nach Kalkutta bestimmt, 25 Meilen von hier gesunken. Von der aus 24 Köpfen bestehenden Mannschaft sind nur 5 Personen gerettet und von der Schmack „Cygnet" hierher gebracht worden.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 2. Septbr. (Der Sedantag) wurde heute auch hier festlich begangen. Die Gebäude waren mit Flaggen weit mehr geschmückt, als in den Vorjahren, des Abends waren fast alle Fenster beleuchtet.

Lautenburg, 3. Septbr. (Die Eisenbahnstrecke Lautenburg-Strasburg) ist am 1. d. Mts. eröffnet. Der erste Personenzug ging früh von hier nach Strasburg ab. Der sodann 11¾ Uhr von Strasburg eintreffende Zug wurde festlich empfangen. Schon eine Stunde vorher begann eine wahre Völkerwanderung nach dem Bahnhofe hinaus. Der Bahnhof war reich geschmückt, am Eingange präsentirte sich den Ankommenden eine Ehrenpforte mit folgender Inschrift: „Laßt ein donnernd' Hoch erklingen, lasset Jubellieder singen, laßt den Männern Vivat rufen, die uns Eisenwege schufen!" Der Zug, welcher Herrn Landrath Jäckel und mehrere Strasburger Gäste mitbrachte, traf fahrplanmäßig unter den Klängen eines Einzugsmarsches auf dem Bahnhofe ein. Herr Bürgermeister Waldow betrat die Rednertribüne und hielt eine längere Ansprache an die zahlreich Versammelten. Dann fand ein von der Stadt Lautenburg veranstaltetes Festmahl statt.

Graudenz, 5. Septbr. (Conkurs und Verhaftung.) Ueber das Vermögen des Schuhmachers Schlaak ist am Freitag der Conkurs eröffnet worden, und der Schuhmacher Schröder ist am Sonnabend verhaftet worden, weil gegen ihn der dringende Verdacht des Betruges vorliegt. (Gef.)

Marienwerder, 5. Septbr. (Berufs-Jubiläum.) Der Inhaber der nun 115 Jahre hier bestehenden Kanter'schen Hofbuchdruckerei, Herr R. Kanter, feiert am 8. d. Mts. sein 25jähriges Berufs-Jubiläum.

Riesenburg, 1. September. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag in der Brauerei des Hrn. K. Der Arbeiter Rohde, ein fleißiger, nüchterner Mann, der bereits 17 Jahre bei Herrn K. in Arbeit steht, hatte das Unglück, in den mit siedendem Wasser gefüllten Braukessel zu stürzen; wenige Stunden darauf starb er. Eine Frau mit 5 noch schulpflichtigen Kindern beweinen ihren Ernährer.

Elbing, 2. September. (Gaufest der Radfahrer.) Der Gauverband Danzig des deutschen Radfahrerbundes begeht am 18. September cr., in Elbing ein Gaufest, verbunden mit einem Wettfahren auf der Chaussee. Die Rennen bestehen in einem Gauverbandsfahren für Mitglieder des Gauverbandes (2000 Meter, 3 Preise), einem Klubfahren für den Elbinger Radfahrerklub (2000 Meter, 3 Preise) und dem Hauptfahren für Herrenfahrer (5000 Meter, 3 Preise und 1 Medaille).

Danzig, 5. Septbr. (Mordversuch.) Von einer schweren Unthat wurde am Sonnabend die Wittwe Anna Frentzel, Kumfgasse 22 wohnhaft, zu rechten Zeit abgehalten. Die Frau hatte es zu ihrer Umgebung offen ausgesprochen, daß sie sich und ihrem 5 Jahre alten Sohn das Leben nehmen wolle. Sie begab sich mit dem Kinde nach dem im Hause befindlichen Boden. Als ein Polizeibeamter erschien, war die Frau dabei, einen Nagel in die Wand zu schlagen, während der Knabe einen zugeschnürten Strick um den Hals trug. Die Frau wurde sofort verhaftet und heute in das Krankenhaus befördert, da sie während der Haft fieberkrank geworden ist. (D. Z.)

Berent, 4. Septbr. (Besitzveränderung.) Herr Gutsbesitzer Bestvater, persönlich haftender Gesellschafter der in Liquidation befindlichen Berenter Credit-Gesellschaft, hat seine in Schidlitz belegene Besitzung, ca. 80 Hectar groß, an den Landesbaurath Herrn Ottmann zu Danzig für den Preis von 70 000 Mk. verkauft. Es ist anzunehmen, daß die Abwickelung der Liquidation genannter Gesellschaft in glatter Weise auch fernerhin verlaufen wird. Ein Theil der Depositäre hat sich bereits Abzüge von ihren Depositen gefallen lassen, um eine schnelle Abwickelung zu ermöglichen.

Konitz, 5. Septbr. (Die Harich'sche Buchdruckerei) ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rechtsanwalts Gebauer zu Konitz übergegangen.

Aus der Tucheler Haide, 3. Septbr. (Zur Ansiedelung.) Wie verlautet, ist die Herrschaft Sternbach mit den Nebengütern — früher dem Eisenbahnkönig Dr. Strousberg gehörig — der Ansiedelungs-Kommission zum Kauf angeboten worden. Kauft die Kommission die Herrschaft an, dann soll die mit Wald bestandene Fläche an den Königl. Forstfiskus abgetreten werden. (Gef.)

Königsberg, 4. September. (Aus der Krönungsstadt.) Wie ein Blitz aus heiteren Wolken wirkte gestern Abend ein Extrablatt, welches die inhaltsschwere Kunde, daß der Kaiser nicht nach Königsberg kommen wird, den Bewohnern mittheilte. „Alles vergebens!" „Alles umsonst!" Diese und ähnliche Ausrufe ertönten auf der Straße und in den öffentlichen Lokalen und auf allen Gesichtern gab sich eine große Trauer kund. In der That hat die alte Residenz- und Krönungsstadt sich in seltenster Weise herausgeputzt und zum Empfange des geliebten Landesherrn Opfer gebracht, die den Beweis liefern, daß, wenn es gilt dem greisen Kaiser den Ausdruck der Liebe und Verehrung darzubringen, sie mit in erster Linie dasteht! Wie 1861, 1872 und 1879 die „Kaisertage" in Königsberg mitgelebt hat, muß auch von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß die Stadt diesmal das Schönste und Höchste geleistet hat. Der Schmuck der Häuser ist, namentlich in den Straßen, die Se. Majestät passiren sollte, ein überaus großartiger, die Ehrenpforte gleich auf dem Platze am Bahnhofe geradezu imposant. Fleißige und rührige Hände haben hier Herrliches in kurzer Zeit geschaffen zu Ehren und zum würdigen Empfange des Monarchen — und nun ist alle Freude, alle Erwartung, alles Hoffen und Wünschen getrübt. Zwar wird es Alles, dem Programme gemäß, auch bei der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht verlaufen, aber man wird es den Königsbergern, die dem Eintreffen des geliebten Kaisers so freudig entgegenharrten, nicht verargen, wenn sie offen eingestehen, daß ein großer Theil dieser Freude nun dahin und an Stelle derselben tiefe Trauer und aufrichtiges Bedauern in ihren Herzen Platz gegriffen hat.

Königsberg i. Pr., 5. September. (Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig), welcher Se. Majestät den Kaiser bei den Manövern vertritt, ist heute Vormittag 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Ostbahnhof eingetroffen und von dem kommandirenden General, dem Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten empfangen worden. Se. Königl. Hoheit schritt zunächst die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrenwache ab, bestieg nach kurzem Verweilen im Kaiserzimmer den Wagen und fuhr unter brausenden Hochrufen der die Straße füllenden dichtgedrängten Volksmenge durch die Via triumphalis nach dem Königlichen Schlosse. — Die Stadt ist überaus prächtig geschmückt, die Häuser sind bekränzt und beflaggt, in den Straßen herrscht musterhafte Ordnung. 50 Ehrenjungfrauen empfingen Seine Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht an der Ehrenpforte. Eine Tochter des Bürgermeisters Hoffmann begrüßte Se. Königl. Hoheit, der Bürgermeister Hoffmann hielt eine Ansprache an Hochdenselben. Der Prinz erwiederte mit herzlichem Dank für den ihm bereiteten Empfang und sagte: „Noch gestern Abend hatte Se. Majestät mich beauftragt, der Bürgerschaft Königsbergs das tiefste Bedauern darüber auszusprechen, daß es Ihm nicht möglich gewesen ist, wie Er bestimmt gehofft, die Stadt zu besuchen, mit welcher Ihn so viele trübe wie freudige und herzliche Erinnerungen verknüpften." An der Tribüne auf dem Kantplatze, wo der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung Aufstellung genommen hatten, begrüßte Stadtverordneten-Vorsteher Weller den Prinzen mit folgender Ansprache: „Königliche Hoheit! Unser Schmerz, Se. Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser und Herrn heute nicht begrüßen zu können, wird dadurch gemildert, daß Se. Majestät Ew. Königliche Hoheit mit Allerhöchstdero Vertretung beauftragten. Ew. Königl. Hoheit wollen mir gnädigst gestatten, Sie im Namen der städtischen Behörden hiesiger Residenz und Königsstadt ehrerbietigst begrüßen zu können und diesem Gruß dadurch die rechte Weihe zu geben, indem ich rufe: Se. Maj. unser Allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!" Auch Seine Königl. Hoheit der Prinz Albrecht stimmte in das vieltausendstimmige Hoch ein und antwortete: „Ich danke Ihnen im Namen Sr. Majestät für den wunderschönen Empfang, den die Stadt Königsberg mir bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich Sr. Majestät davon Meldung machen werde. Ich danke Ihnen nochmals." Hierauf brachte Stadtverordneten-Vorsteher Weller ein Hoch auf den Prinzen Albrecht aus, in welches die Bevölkerung begeistert einstimmte. Der Prinz nahm alsdann die Parade über die Ehrenwache am Schlosse ab. Hierauf zog der prächtige Festzug der Gewerke und Korporationen vor dem Prinzen vorüber.

Bromberg, 5. Septbr. (Plötzlicher Tod.) In der vorigen Nacht verschied plötzlich am Herzschlage eines der beliebtesten und talentvollsten Mitglieder unserer Sommerbühne, Herr Schweiger, im Alter von etwa 22 Jahren. Der junge Mann, einziger Sohn eines wohlangesehenen Buchhändlers in Dresden, hatte vor zwei Jahren dem väterlichen Beruf, den auch er zu dem seinigen gewählt hatte, valet gesagt und sich der Bühne zugewandt.

Jastrow, 4. September. (Ein seltenes Jubelfest) wird am 18. d. Mts. von der evangelischen Gemeinde hierselbst gefeiert werden, nämlich das des 300jährigen Bestehens derselben. Die Einladungen hierzu sind bereits erlassen, und man erwartet den Besuch sowohl von

Spitzen der geistlichen, als auch der weltlichen Provinzial-Behörden. Jedenfalls gehört die hiesige evang. Kirchengemeinde zu den ältesten der Provinz Westpreußen. Zwar wurde sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf Anstiften der Jesuiten ihrer Kirche wieder beraubt, aber sie blieb treu dem lutherischen Bekenntnisse trotz aller Verfolgungen, die sogar dem Rektor und Prediger das Leben kosteten. Erst nachdem die Polenherrschaft aufgehört hatte, wurde hier wieder eine Kirche gebaut, die neuerdings einem Prachtbau Platz gemacht hat. Mit großer Bereitwilligkeit sind die Kosten zu dem Feste von der kirchlichen Gemeindevertretung bewilligt worden, und die Betheiligung an dem seltenen Feste wird jedenfalls eine sehr große werden.

Aus der Provinz Posen. (Zu der Massenerkrankung von Soldaten) in Posen erfährt das „Pos. Tagebl.", daß ein Todesfall nicht vorgekommen ist und die Krankheit erfreulicher Weise einen durchweg normalen Verlauf nimmt. Die Untersuchung der Reste des Schweinefleisches, welches die Massenerkrankungen herbeigeführt haben soll, hat ergeben, daß dieses Fleisch von guter Beschaffenheit gewesen ist und die Erkrankungen nicht verursacht haben kann. Von den Erkrankten befinden sich gegenwärtig noch 130 in ärztlicher Behandlung; auch sind noch nachträglich im 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 6 10 Mann erkrankt und ins Militärlazareth gebracht worden.

Stolp, 4. Septbr. (Der Betrieb der ältesten Eisengießerei und Maschinenfabrik) am hiesigen Platze von G. Philippsthal wird, wie der „Ztg. für Hinterpomm." mitgetheilt wird, mit 1. Januar resp. 1. April eingestellt und soll in den Räumen derselben eine größere Preßbefenfabrik und Kornbrennerei errichtet werden.

Lokales.

Thorn den 6. September 1887.

— (Die Kunde, daß Se. Majestät der Kaiser) infolge seines Falles die Reise zu den Kaisermanövern nach Königsberg und dann nach Danzig aufgegeben hat, haben die Bewohner der Provinzen Ost- und Westpreußen mit großer Betrübniß vernommen. Tausende hatten gehofft, den greisen Landesvater von Angesicht zu Angesicht zu sehen und ihm aus treuem Herzen ihre Huldigung darzubringen, und nun ist diese Hoffnung leider gescheitert. Aber nicht genug vergeblich sind die vielen Vorbereitungen in unserer Provinz gewesen. Se. Majestät der Kaiser hat in einem besonderen Erlaß die Versicherung Allerhöchstseiner fortdauernden Huld und Gnade ausgesprochen, welche Se. Königl. Hoheit, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, den beiden Provinzen zugleich mit Sr. Majestät landesväterlichen Wunsch, daß Gottes Segen stets auf den beiden Provinzen ruhen und ihre geistige und materielle Wohlfahrt nachhaltig fördern möge, überbringen wird. Somit ist zu erwarten, daß auch die geplanten Festlichkeiten in unserer Provinzialhauptstadt Danzig stattfinden werden.

— (Die theologische Fakultät der Universität Königsberg) hat zu Mitgliedern der im Herbste bevorstehenden Provinzialsynoden für Ostpreußen den Professor und Konsistorialrath Dr. Voigt, für Westpreußen den Professor und Konsistorialrath Dr. Sommer gewählt.

— (Eine verständige und beherzigenswerthe Mahnung an die Eltern) bringt die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle. Im Eingange weist das Blatt darauf hin, daß in einem großen Theile der höheren Lehranstalten in kurzem das Schuljahr oder doch das Semester beendet sein wird und die Schüler mit dem Zeugniß der Reife ins Leben entlassen werden. Hiermit tritt die Frage der Berufswahl wieder in den Vordergrund. Dabei ist zu erwägen, daß die akademischen Berufe bei uns an einer entschiedenen Ueberfülle des jungen Nachwuchses leiden. Das Blatt zeigt nun, wie ungünstig die Aussichten für Juristen, Aerzte, Studirende des Baufachs, des Lehrfachs und des Forstwesens sind, und schließt dann: Die Lehre, welche aus diesen Verhältnissen zu ziehen wäre, dürfte dahin gehen, daß man einen jungen Mann nur in dem Falle sich den sogenannten liberalen Berufen zuwenden lassen sollte, wenn er eine zweifellose Veranlagung für dieselben besitzt, daß es aber durchaus nicht rathsam ist, jeden Abiturienten, weil er einmal das Examen gemacht hatte, nun auch zur Universität zu schicken, ohne daß er für einen bestimmten Beruf Anlage oder Neigung verräth. Das Talent arbeitet sich auch durch mißliche Zustände durch und überwindet durch hervorragende Leistungen weniger gute Berufsverhältnisse, der Durchschnitt muß aber warten und verfällt in dieser nicht beneidenswerthen Lage der Unzufriedenheit. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch weder dem Staate noch dem Einzelnen gedient ist, und daß hier eine gewisse Gefahr für die Zukunft nicht zu verkennen ist, wenn der übermäßige Andrang zu den Universitäten zur Folge haben sollte, daß sich durch die Unmöglichkeit der staatlichen Verwendung aller Studirten ein gelehrtes Proletariat ausbildete, welches wegen des Gefühls des Zurückgesetztseins unserer heutigen Gesellschaftsordnung den Krieg erklärt und in Verbindung mit anderen subversiven Elementen im Staate an seinem Untergange arbeitet. Deshalb wäre zu empfehlen, daß Eltern genau prüften, ob ihre Söhne wirklichen Beruf zum Studium haben; die falsche Vornehmheit der Ansicht, daß Studium ehrenvoller ist, als eine Thätigkeit im wirthschaftlichen Erwerbsleben, muß überwunden werden.

— (Der Extrazug nach Danzig) am 11. d. M. wird nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg nicht abgelassen.

— (Die Zuckerkrankheit heilbar.) Für Zuckerkranke dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß, wie dem „Westpreußischen Volksbl." von kompetenter Seite versichert wird, das Problem der Heilung der bisher für unheilbar gehaltenen Zuckerkrankheit gelöst ist, und die Gründung einer Heilanstalt für Zuckerkranke unter Direktion des Dr. Katke in Oliva vorbereitet wird.

— (Kreislehrerkonferenz.) In der Aula der Mittelschule wurde heute die Konferenz der Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Schroeter abgehalten. An derselben betheiligten sich ungefähr 90 Lehrer und einige Lehrerinnen. Die Verhandlungen wurden um ½9 Uhr mit Gesang und Gebet begonnen, worauf Herr Lehrer Schwonke eine Lektion mit den Kindern der Unterstufe aus dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts hielt. Die Lektion sollte zeigen, wie der Schreibunterricht beschaffen sein müsse, wenn er den Anforderungen der Methodik genügen und sichere und schnelle Resultate erzielen soll. Die Lektion dauerte ca. ½ Stunde. Nach Entlassung der Schüler gab Herr Schwonke den von ihm während des Unterrichts befolgten Lehrgang an. In der darauf sich entspinnenden Debatte wurde die von Herrn Sch. innegehaltene Lehrweise acceptirt. Nach einer kurzen Frühstückspause referirte Herr Klink über den Zeichenunterricht auf der Oberstufe der Volksschule. Referent lehnte seine Mittheilungen an die Stuhlmannsche Methode an, welche sich immer mehr Bahn bricht. Eine Debatte über diesen Vortrag wurde nicht beliebt, weil diese Sache noch im Entstehen begriffen ist. Den letzten Vortrag hielt Herr Lehrer Heidler über das Thema: „Wie weckt der Geschichtsunterricht den Patriotismus?" Auch hier wurde der vorgerückten Zeit wegen von einer Besprechung des Vortrages Abstand genommen. Zum Schluß theilte der Herr Vorsitzende mehrere Verfügungen der Königl. Regierung mit, und schloß die Konferenz mit einem Hoch auf unseren allverehrten Kaiser, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Nach Schluß der Konferenz wurden mit den zur Kreislehrerbibliothek gehörenden Lehrern einige Angelegenheiten des Lesezirkels erledigt.

— (Thorner Lehrer-Verein.) Sonnabend den 10. d. Mts., bei voraussichtlich gutem Wetter, Versammlung des Thorner Lehrer-Vereins in Schlüsselmühle. Abfahrt mit dem Zuge um 4 Uhr Nachmittags. Vortrag des Kollegen Chill über „Gründung eines Wirthschaftsverbandes"; darauf gemüthliches Beisammensein mit Gesangsvorträgen, wozu alle Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen werden. Die Sänger werden gebeten, die Gesanghefte nicht zu vergessen.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 2,00 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Wrucken 10 Pf. pro 3 Stück, Gurken 20—50 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 25 Pf. pro Mandel, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 25—50 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Kürbis 10—25 Pf. pro Stück, Preißelbeeren 75 Pf. pro Metze, Hagebutten 15 Pf. pro Maaß, Birnen 10—20 Pf., Aepfel 5—10 Pf., Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., Aprikosen 10 Pf. pro Stück, Butter 70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 50—55 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 65—1,00 Mk., Enten 2,00—2,80 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 2—4 Mk. pro Stück, Rebhühner 2 Mk. pro Paar. Fische pro Pfd: Weißfische 15—20 Pf., Hechte 60 Pf., Schleie 60 Pf., Karauschen 50 Pf., Barse 40—50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse 1—3 Mk. pro Schock.

— (Auf dem gestrigen Viehmarkt) war nicht ein einziges Stück Vieh aufgetrieben.

— (Schwurgericht.) In der am 19. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett beginnenden 4. Schwurgerichtsperiode kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: am 19. September 1) gegen den domicillosen Arbeiter Paul Kalisch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 2) gegen den Einwohner Franz Ossowski aus Ottowitz wegen Raubes und vorsätzlicher Körperverletzung; am 20. September: 1) gegen den Einsassen Thomas Wysocki aus Grondy wegen Verleitung zum Meineide, 2) gegen die unverehel. Arbeiterin Marianna Szordykowska aus ebendaselbst wegen wissentlichen Meineides; am 21. September: gegen den Arbeiter Jacob Daniel Wittkowski aus Friedrichsbruch wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 22. September: 1) gegen den Pferdeknecht Carl Joseph Zibulski aus Firchau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 2) gegen den Schneidermeister August Jablonski aus Berlin wegen betrügerischen Bankerutts; am 23. September: 1) gegen den früheren Schuldiener Johann Mollenhauer aus Mocker wegen wissentlichen Meineides, 2) gegen den Altsitzer Johann Slesinski aus Gorzno wegen Verletzung des Einfuhrverbots und Widerstands gegen die Staatsgewalt, den Ackerbürger Lucas Golubski aus ebendaselbst wegen wissentlichen Meineids und dessen Ehefrau Catharina wegen Verleitung zum Meineide; am 24. September: 1) gegen den Schlosserlehrling Franz Ossowski, Bäckergesellen Robert Gustav Körner, Schlosserlehrling Bernhard Lange, Former Johann Lange, Zimmergesellen Rudolf Jablonski und Schlosserlehrling Franz Hoffmann, sämmtlich aus Mocker wegen gemeinschaftlichen Raubes, 2) gegen das Dienstmädchen Veronika Rutkowski aus Ostaszewo wegen wissentlichen Meineides; am 26. September: 1) gegen den Arbeiter Matthias Czaikowski aus Birglau wegen wissentlichen Meineids, 2) gegen den Brunnenmeister Carl Wittke aus Gr. Mocker wegen desselben Verbrechens; am 27. September: 1) gegen den Schmuggler und Arbeiter Stanislaus Podbielski aus Rypin wegen Raubes, 2) gegen den Arbeiter Stephan Wojciechowski aus Biskupitz wegen Raubes und Bedrohung eines falschen Namens, 3) gegen den Waldwärter Wladislaus Sliwinski aus Stanislawowo wegen wissentlichen Meineides.

— (In der heutigen Ferien-Strafkammersitzung) wurden verurtheilt 1) Der Arbeiter Adalbert Blond aus Briesen, wegen schweren Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängniß; 2) der Arbeiter Ludwig Duszek aus Podgorz, wegen gewerbsmäßiger unbefugter Jagdausübung, zu 2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. 3) In der Verhandlung gegen die Arbeiterfrau Marianna Wassilow, die unverehelichte Martha Schubert und die unverehelichte Catharina Waldowska, sämmtlich von hier, wegen einfachen Diebstahls, wurde die W. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, die Sch. und Wal. mit einem Verweise bestraft. 4) Wegen Urkundenfälschung wurde der Arbeiter Valentin Ratzki aus Elgiszewo, z. Z. im Zuchthause zu Graudenz, zu 3 Monaten Zuchthauszusatzstrafe verurtheilt. 5) In der Verhandlung gegen den Arbeiter Leonhard Gaidziewski aus Briesen, die Wittwe Marianna Cieslikowska, den Pächter Johann Gienau und dessen Ehefrau Christine Gienau, sämmtlich aus Briesen, wegen Hehlerei, lautete das Urtheil für den Gaidziewski auf 4 Monate, die Cieslikowska 2 Monate, den Gienau 1 Monat Gefängniß; die Ehefrau des Gienau wurde freigesprochen. 6) Wegen Diebstahls und Hehlerei wurde verhandelt gegen den Arbeiter Ignatz Durczynski und die Arbeiterin Theophila Margulska, beide aus Grzywna, Durczynski wurde verurtheilt zu 1 Jahr Zuchthaus 2 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die Margulska zu 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 13 Personen. — In der Hundegasse verursachte gestern am späten Abend ein angetrunkener Tischlergeselle großen Lärm, wodurch die Bewohner der Straße aus dem Schlafe geschreckt wurden. Dem herbeigekommenen Wächter, der den Tumultuanten verhaften wollte, widersetzte sich derselbe und schlug dem Beamten mit einem Schlüssel mehrere Löcher in den Kopf, gleichwohl wurde er zur Haft gebracht und ist bereits der Königl. Staatsanwaltschaft behufs Einleitung des Strafverfahrens zur Bestrafung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt übergeben.

— (Von der Weichsel.) Holztraften liegen gegenwärtig wieder in größerer Anzahl hier vor Anker. Der Holztransport auf der Weichsel hat überhaupt in diesem Jahre, trotz des Zolles, bedeutende Dimensionen angenommen. — Aus Königsberg ist gestern früh der Dampfer „Oliva" eingetroffen, der hier namentlich eiserne Gitter ladet, welche in der Drewitz'schen Fabrik gefertigt und für Königsberg bestimmt sind. Heute früh ist der Dampfer „Wanda" aus Danzig mit Ladung, bestehend aus Häringen, Petroleum 2c. und zwei Kähnen im Schlepptau eingelaufen. Der Dampfer kehrt morgen mit Ladung, die er hier einnimmt, wieder zurück nach Danzig.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

[Wolff's Telegraphenbureau]

Exeter, 6. September. Gestern Abend brannte das hiesige Theater während der Vorstellung nieder. Viele Besucher konnten nicht rechtzeitig das Haus verlassen. Bereits 130 Leichen aus den Trümmern gezogen; auch sind viele Besucher im großen Gedränge schwer verletzt. — (Exeter ist der Hauptort der englischen Grafschaft Devon und zählt über 37 000 Einwohner, welche Schifffahrt, Handel und Industrie treiben. An der Westbahn und an der Exe, in freundlicher und fruchtbarer Gegend gelegen und früher stark befestigt, hat die Stadt im älteren Theile enge Straßen, aber in den Vorstädten Northernhay, Southernhay 2c. schöne Gebäude und Plätze.)

Mannigfaltiges.

(Ein mexikanisches Duell.) Der Minenspekulant Viktoria und der Schiffseigenthümer Pedrazo in Tampicot theilten die Bewunderung für die Reize einer spanischen Dame. Auf einem Ball geriethen sie, vom Weine erhitzt, wegen dieser Dame in Streit und Senor Viktoria forderte den Senor Pedrazo. Dieser nahm die Forderung an und stellte folgende Bedingungen: In ein dunkles Zimmer sollten 100 Taranteln (giftige Spinnen) gesetzt werden. Anstatt sich gegenseitig zu bekämpfen, sollten die Duellanten die Taranteln tödten und das Zimmer nicht eher verlassen, bis dies Werk vollbracht worden. Der Kampf fand statt; als aber nach Verlauf eines längeren Zeitraums keiner der Männer einen Laut von sich gab, wurde die Thüre des Zimmers erbrochen, und den Blicken der Eintretenden bot sich ein grausiges Bild dar. Von den Taranteln umschwärmt, lagen die beiden Männer leblos am Boden; sie waren den Stichen der Spinnen erlegen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 6. September.

	5 9 87.	6 9. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	180—40	180—70
Warschau 8 Tage	180—20	180—40
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—10	99—20
Poln. Pfandbriefe 5%	56—30	56—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—70	51—80
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—90	97—90
Posener Pfandbriefe 4%	102—60	102—50
Oesterreichische Banknoten	162—50	162—55
Weizen gelber: Septemb.-Oktbr.	150	150—25
Oktbr.-Novbr.	152—25	151—50
loko in Newyork	81	fehlt.
Roggen: loko	116	115
Septemb.-Oktbr	115	114
Oktbr.-Novbr.	117	115—50
Novbr.-Dezbr.	119—75	118—25
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	44—10	44
Oktbr.-Novbr.	44—50	44—50
Spiritus: loko	66—10	66—70
September	66—70	66—70
Novbr.-Dezbr.	99—50	99—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 6. September 1887.

Wetter: veränderlich.
Weizen unverändert 126/7 Pfd. bunt 140 M., 128 Pfd. hell 142 M., 131 Pfd. hell 143 M.
Roggen 121 Pfd. 96 M., 124/5 Pfd. 98 M.
Gerste gute Brauwaare 112—127 M.

Danzig, 5. September. (Getreidebörse.) Wetter: Vormittags regnerisch, gegen Mittag sich aufklärend Wind: Südwesten.

Weizen. Für inländische Waare gute Kauflust bei unveränderten Preisen. Transitweizen hatten schweren Verkauf; während die helleren Qualitäten einigermaßen den Werth behaupten konnten mußten die rothen und abfallenden Sorten abermals etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen schwarzspitzig 127pfd 120 M, stark bezogen 135pfd 133 M, bunt bezogen 126pfd 135 M., gutbunt 129 30pfd 149 M., rothbunt 126pfd 143 M., hellbunt leicht bezogen 134 5pfd 148 M, 137pfd 150 M., hellbunt 123 4pfd 142 M., 132 3 pfd 149 M., 133 4pfd 150 M., weiß 134 5pfd 151 M., hochbunt 131pfd und 133 4pfd 152 M., 135pfd und 137pfd 153 M., roth feucht 124pfd 135 M., Sommer- 132 3pfd 147 M., 133pfd und 135pfd 148 M., 136pfd 150 M., milde 130pfd und 132pfd 144 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 130pfd 115 M., hellbunt stark bezogen 124pfd 117 M., hellpunt leicht bezogen 123 4pfd 120 M, 127 8pfd 129 M., hellbunt besetzt 128 9pfd 125 M., hellbunt 125pfd 123 M., 126 7pfd 125 M., 128 9pfd 127 M, gutbunt 129 30pfd 126 M, für russischen zum Transit roth blauspitzig 127 8pfd 105 M., rothbunt besetzt 120pfd 118 M., bunt bezogen 124pfd 116 M., glasig 133pfd 129 hellbunt 133 4pfd 134 M., Chirka 133 4pfd 120 M, per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländisch 148 M., bez, transit 127 50 127 M., bez. Okt.-Novbr. inländisch 148 50 M. bez, transit 127 50, 127 M, bez., April-Mai inl 160 M, bez., transit 133 M., bez., Mai-Juni transit 134 M., bez., Regulirungspreis inländisch 146 M., transit 126 M, Gekündigt sind 100 Tonnen.

Königsberg, 5. September. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß niedriger. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 40 000 Liter. Loko 63, 00 M) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 63,50 M. Br., —, — M. Gd 63,00 M. bez. pro September 63 50 M. Br., —,—. M. Gd., 63,00 M. bez, pro September,Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez Nach Schluß loko 62,75 M., Kündigung 63,25 M. bezahlt.

Berlin, 5 September. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3111 Rinder, 10 361 Schweine, 1175 Kälber und 18 197 Hammel. In Rindern verlief das Geschäft ruhig bei etwas gehobenen Preisen und hinterließ nur geringen Ueberstand. 1a 50—53 M., 2a 45—48, 3a 36—42, 4a 30—34 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht — Auch Schweine erzielten etwas bessere Preise als vor acht Tagen und wurden ziemlich ausverkauft. 1a 46—47, 2a 44—45, 3a 41—43 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara, Bakonier 42—45 M, je nach Qualität, mit 50 Pfd. Tara pr. Stück. Der Kälberhandel war etwas lebhafter als am vorigen Montag. Schwere Stücke (über 300 Pfund Lebendgewicht) waren vernachlässigt. 1a 40—48 Pfennig, in einzelnen Fällen auch mehr, 2a 30—38 Pfennig per Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln konnten feinste, fette Posten leicht den vorwöchentlichen Preis erzielen, einzelne wurden auch noch höher bezahlt, geringe Waare dagegen sowie Magervieh blieb vernachlässigt und der Markt wurde nicht geräumt. 1a 48—55, 2a 36—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 6. September.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	751.1	+ 23.5	SW 4	4	
	9hp	749.6	+ 16.5	SW 1	9	
6.	7ha	751.4	+ 16.7	SW 3	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. September 0,69 m.

Nachruf!

Gestern Vormittag verstarb unser ältester und langjähriger Kollege, der Büreau-Vorsteher **Wilhelm Klewitz.** Wir betrauern in ihm einen Mann im Sinne des Wortes: ehrenfest, treu und bieder, dessen Andenken bei uns nie erlöschen wird.

Sanft ruhe seine Asche!

Thorn den 5. September 1887.

v. Majewski. Franke. Heß. Weber. Mende. Sobieralski. Dulski. Kuzykowski.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 8. d. M.
Nachmittags 3 Uhr
sollen auf dem Hofe des Knaben-Schulgebäudes, Neustadt 136/7,

5 leere Petroleumtonnen und diverse Kisten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn den 2. September 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Zeit vom 1. April 1888 bis ult. März 1889 erforderlich werdenden Taubenfutters:
Ca. 3000 kg Wicken resp. Pferdebohnen,
1000 kg Mais,
75 kg Hanf- resp. Rübsaamen
soll in öffentlicher Submission

Donnerstag, 15. Sept. cr.
Vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Büreau vergeben werden, woran sich zu betheiligen Unternehmer hiermit aufgefordert werden.

Die Bedingungen, welche der Submission zu Grunde gelegt werden, können während der Büreau-Stunden in vorerwähntem Lokal eingesehen werden.

Thorn den 6. September 1887.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Danzig bestimmt gewesenen Extrazüge nach und von Danzig am 11. September d. Js. werden, da Se. Majestät die Reise aufgegeben, **nicht** abgelassen und die Extra-Retourbillets nach Danzig nicht ausgegeben.

Die früher veröffentlichten Bekanntmachungen bezüglich der Ablassung von Extrazügen nach und von Danzig am 11. September treten daher außer Kraft.

Thorn den 5. September 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holz- und Metall-Särge
billigst bei
A. Bartlewski, Seglerstr. 138.

Standesamt Thorn.

Vom 28. August bis 3. September 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wilhelmine Auguste, T. des Arbeiters Gustav Broecker. 2. August Reinhold, unehel. S. 3. Gertrud Paula Eleonore, unehel. T. 4. Martha Ludwika, T. des Arbeiters Wilhelm Reuter. 5. Martha Anna, T. des Arbeiters Johann Lewandowski. 6. Unbenannt, S. des Lehrers Emanuel Zedler. 7. Martha Anna, unehel. T. 8. Alexander, unehel. S. 9. Anna Bronislawa, T. des Schiffseigners Joseph Osinski.

b. als gestorben:

1. Glasergehülfe Konrad Karl Kern, 23 J. 10 M. 22 T. 2. Arbeiter Jacob Lawiczak, 41 J. 2 M. 21 T. 3. Todtgeb. unehel. S. 4. Paul, S. des Zeichners Konstantin Piontkowski, 1 J. 11 M. 20 T. 5. Gustav Benjamin, Zwillingss. des Maurers August Krupke, 6 M. 21 T. 6. Franz, S. des Arbeiters Johann Szymanski, 4 M. 22 T. 7. Max Friedrich, unehel. S., 27 T. 8. Telegraphen-Assistent Emil Albert Schulze, 54 J. 23 T. 9. Franziska Julianna, T. des Korbmachermeisters Theodor Modniewski, 4 M. 21 T. 10. Victor Friedrich, S. des Stadtraths und Kämmerers Johann Gessel, 7 T. 11. Gustav Gabriel, S. des Zimmermeisters Karl Modler, 3 M. 12. Kaufmannsfrau Anna Kalischer geb. Horowitz aus Berlin, 54 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gerichtskassen-Assistent Wilhelm Oskar Frank zu Posen und Selma Valerie Elvire Embacher zu Thorn. 2. Viehhändler August Robert Hett zu Thorn und Wanda Hedwig Krüger zu Argenau. 3. Sergeant Robert Reinhold Bitzer zu Neufahrwasser und Hermine Ernestine Blum zu Ostaszewo. 4. Fleischer Simon Prusiecki zu Steinau und Sattlerwittwe Katharina Wetzel geb. Gehrke zu Briesen. 5. Techniker Ernst Arthur Krause zu Thorn und Emilie Pauline Johanna Spielvogel zu Posen. 6. Gerichtssekretär Heinrich Otto Rudolph Langefeldt zu Berlin und Amanda Pauline Laura Haß zu Thorn. 7. Postbeamter Martin Ulrich Ferdinand Neukirch zu Berlin und Johanna Eugenie Bertha Janke zu Thorn. 8. Arbeiter Johann Karl Elfers und Anna Ciechanowski, beide zu Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Oskar Julius Kuhn zu Graudenz mit Clara Elise Hermine Schwartz zu Thorn.

Zur Saat!

Mold's veredelten weissen Weizen
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Pfarrer **Schundau** in **Kokotzko** per Blotto.

Zur Aussaat nur das halbe Quantum!
Ertrag 80 bis 100 Zentner pro Hektar!

Für Bauunternehmer

Rüstſtangen in verschiedenen Sorten,
Netzriegel, Bohlen, Bretter und verschiedene **Bauholz-Artikel** hat stets vorräthig ab Platz Podgorz
Modrzejewski, Czernewitz.

Tanzunterricht.

Der diesjährige **Oktober-Kursus** findet **nur für Schüler des Gymnasiums** statt, und zwar im **Schützenhause.**

Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Medicinal-Ungarweine

analysirt u. rein befunden von Dr. C. Bischoff, Berlin. Direkt von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei:

A. Piątkowski,
Schönsee Wpr.

Leidende find. Aufnahme u. entspr. Pflege mit fr. Wahl d. Arztes.
Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 parterre.

Rester zu Knaben-Anzügen

empfehlen

Bechmann & Süss,
früher
M. Ziegel.

M. Lorenz, Thorn

Cigarren- und Cigarettenspitzen. | Deutsche u. franz. Spielkarten.

Breitestraße 459, gegenüb. der Brückenstraße,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager
Cigarren, Cigaretten und Tabake
en-gros & en-detail.

Diplom der Gewerbeausstellung Bromberg 1868. | Diplom der Gewerbeausstellung Königsberg 1875.

H. Schneider, Thorn
Brückenstr. 39 II.

Atelier
für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Münchener Löwenbräu!

In Gläsern aus dem Hause in 1/1 oder 1/2 Liter bei Entnahme von 12 Biermarken (nur Mk. 3,00) **p. Lit. 50 Pf.** In Gebinden 45 Pf. p. Liter; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Georg Voss, Thorn.
Generalvertretung der „Aktienbrauerei zum Löwenbräu" in München.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Die
Farben- & Tapetenhandlung
von
J. Sellner,
Gerechtestr. Nr. 96 **THORN** Gerechtestr. Nr. 96

empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden,** streichfertigen **Oel-** sowie **trockenen Farben** in allen Nüancen, **Pinsel, Oele, Stuckrosetten, Schablonen** und **Bronzen** &c. — Größte Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.

Tapetenmuster stehen zu Diensten.

VERLAG v. R. SCHULTZ & CIE STRASSBURG i/E.
Dr. RUFF'S ILLUSTRIRTES GESUNDHEITS-LEXIKON
4TE AUFLAGE.
Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Skat-Spieler!

Soeben erschien in zweiter unveränderter Auflage:

Amoretten-Gekicher.
Eine Skat-Humoreske
von
Karl Böttcher.

In hocheleganter Ausstattung Preis **1 Mark.**
Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung J. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Delikate frische
Neunaugen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Tüchtige
Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf gute Bauarbeit bei
Ernst Schütze, Museum.

Eine guterhaltene
Häckselmaschine
wird zu kaufen gesucht. Bäckerstraße 28, parterre im Comtoir.

Umzugshalber
verkaufe 100 Centner **gutes Kuhheu** und **10 Futterschweine.**
Regitz, Piaski b. Thorn Bahnh.

J. Völlner's
weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** &c. &c. Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren
Lewin & Littauer.

Cold-Cream-Seife
v. **Carl John & Co., Cöln** a/Rh.
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben in Thorn bei **u. Menzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

Handwerker-Liedertafel.
Generalprobe
im Saale des **Schützenhauses** präcise 8 Uhr.

Mittwoch den 7. 9. cr.
Abends 8 Uhr
bei Konditor **Lange,** Neustädt. Markt 213.

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

---

1 einf. möbl. Zim. z. 1. Okt. z. vm., auf Wunsch auch Pension. **Freyer,** Vorst. Philosophenweg (am Glacis, zw. Oberlehrer Curtze und Gärtn. Gohl). Daselbst angen. **Pension f. Schüler d. Gymnasiums od. Realschule,** gewissenh. Beaufsich. u. ev. Nachhilfe durch Oberprimaner.

Ein Laden
Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermiethen.
Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

---

1 großer Laden
nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. Jacobsohn bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
S. Hirschfeld, Seglerstraße 92/93.

Eine große Part.-Wohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **O. Neuber,** Baderstraße 56.

Die von Herrn Hauptmann Reimer bisher benutzte **Wohnung** im Fenski'schen Hause ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
Näheres bei **O. Neuber.**

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Wohnungen, möblirte Zimmer zu vermiethen.
A. Maciejewski, Marienstr. 281/82.

Bromberger Vorstadt 340A habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermiethen. **Julius Kusel's Ww.**

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zim., Kab. u. Küche, sowie eine Mittelwohnung zu verm. Bäckerstr. 225.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zub., zum 1. Oktbr. zu verm. **Fr. Petzolt,** Coppernicusstraße 210.

---

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen sind zu verm. Bromberger Vorstadt II. L. Zu erfragen bei **D. von Kobielski.**

---

1 Familienwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädtischer Markt 294/95 **W. Busse.**

Eine herrschaftliche und kleine Wohnungen sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Eine herrschaftl. Wohnung v. 1. Oktbr. zu verm. bei **Berner,** Podgorz.

Eine Wohnung zu vermiethen. **Czarnecki,** Jakobsstr. Nr. 230A.

---

1 Wohn., best. aus 2 Zim. u. Küche, zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Eine mittl. Familienwohnung zu vermiethen Seglerstraße 104.

Ein Hausflurladen zu verm. Seglerstr. 146. **Ww. Gootz.**

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
September	—	—	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30
Oktober	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	5	6	7
	2	3	4	12	13	14
	9	10	11	19	20	21
	16	17	18	26	27	28
	23	24	25	—	—	—
	30	31	—			

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.